

Fahrlässigkeit im Schlaflabor: Pflegerin verurteilt nach Tod eines Patienten

Eine Salzburger Pflegerin wurde wegen fahrlässiger Tötung verurteilt, nachdem ein Patient im Schlaflabor starb.



Salzburg, Österreich - Eine tragische Geschichte aus dem Salzburger Landeskrankenhaus macht derzeit Schlagzeilen. Eine 50-jährige Diplom-Krankenpflegerin wurde vom Salzburger Landesgericht der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen. Der Vorfall ereignete sich Ende Juni 2023 im Schlaflabor, wo ein übergewichtiger Patient mit mehreren Vorerkrankungen starb.

Der Patient wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni um 5:30 Uhr tot aufgefunden. Die Autopsie ergab, dass er an Atemversagen litt, was als tödlicher Ausgang auf die unzureichende Überwachung seines Gesundheitszustands zurückgeführt wurde. Laut den Gerichtsunterlagen hatte die Pflegerin ihre Aufsichtspflicht über diesen Zeitraum von zwei

Stunden vernachlässigt. Dennoch wies die Angeklagte alle Vorwürfe zurück und versicherte, dass sie die Protokolle ordnungsgemäß eingehalten habe.

Versäumnisse im Überwachungsprozess

Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen fahrlässiger Tötung, da während der entscheidenden Zeitspanne von 3 bis 5 Uhr morgens keine adäquate Kontrolle des pCO²-Wertes durchgeführt wurde. Dieser Wert, der den Partialdruck von Kohlendioxid im Blut misst, ist ausschlaggebend für die Überwachung der Atmung und damit für die Sicherheit der Patienten im Schlaflabor. Auch wenn Sensoren und Kameras zur Verfügung standen, fand eine ausreichende Kontrolle nicht statt.

Das Gericht stufte die Missachtung der Überwachungspflichten als grob fahrlässig ein, was zur tragischen Wendung der Ereignisse beitrug. Der Richter entschied, dass die Pflegerin eine dreimonatige Haftstrafe erhält, die jedoch zur Bewährung ausgesetzt wurde. Das Urteil ist momentan noch nicht rechtskräftig.

Relevanz für die Patientensicherheit

Der Fall wirft grundlegende Fragen zur Patientensicherheit auf, insbesondere im Hinblick auf die Qualität der Betreuung in Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. In Deutschland und international sind Fehlermeldesysteme anerkannt, die helfen sollen, kritische Ereignisse zu dokumentieren und zu analysieren. Diese Systeme fördern den Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen verschiedenen Einrichtungen, um aus Fehlern zu lernen und die Sicherheit der Patienten zu erhöhen. Eine proaktive Sicherheitskultur ist entscheidend, um präventive Maßnahmen erfolgreich zu implementieren und Risiken im Gesundheitswesen zu minimieren.

Experten betonen die Notwendigkeit, solche Systeme in das

betriebliche Risikomanagement zu integrieren, um die Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung zu verbessern. Die Erfahrungen aus diesem Fall könnten als wertvolles Lernpotenzial für zukünftige Vorgehensweisen in ähnlichen Einrichtungen dienen.

Die Tragödie, die sich im Salzburger Landeskrankenhaus ereignet hat, ist ein eindringlicher Hinweis auf die Wichtigkeit von sorgfältiger Patientenkontrolle und der Verantwortung, die Pflegekräfte gegenüber ihren Patienten tragen.

Für weitere Informationen zu der Thematik der Patientensicherheit und zu Maßnahmen in Gesundheitseinrichtungen lesen Sie **Kosmo**, **Krone** und **DKG**.

Details	
Vorfall	Tötung
Ursache	fahrlässige Tötung, Aufsichtspflichtverletzung, Atemversagen
Ort	Salzburg, Österreich
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kosmo.at• www.krone.at• www.dkgev.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at